

Andreas Pangerl (Ed./Hrsg.)

# PORTRAITS



**400** *Years of Hellenistic Portraits*  
*Jahre hellenistische Portraits*

Staatliche Münzsammlung München



Demetrios II Nikator, Tetradrachme, 145–138 / 129–125 (Katalog 254)

# Bärtige Seleukiden

JULIAN WÜNSCH

## Bearded Seleukids

Contrary to the usually beardless Hellenistic ruler image, some Seleukid kings were depicted with long or short beards on their coins. It is proposed that each of the bearded portraits of the Seleukids can be assigned a specific meaning: In the case of Seleukos II and Demetrios II they should be interpreted as adoptions of an oriental beard fashion,

resulting from the kings waging war in Parthia or spending several years in Parthian captivity. The usurper Achaios wanted to underline his age and experience as well as refer to the classical Makedonian kingship. The beards of the later Seleukids are probably inspired by the portraits of the contemporary Ptolemaic kings.



## Bärtige Seleukiden

Die überwiegende Mehrzahl der erhaltenen hellenistischen Herrscherbildnisse zeichnet sich durch ihre Bartlosigkeit aus. Diese Tradition geht zurück auf Alexander den Großen, der sich in Abkehr von dem bei den früheren Makedonenkönigen üblichen Typus des älteren und würdevollen Herrschers als junger, unbärtiger Held darstellen ließ.<sup>1</sup> Ausgehend vom Vorbild Alexanders wurde die Rasur in der hellenistischen Welt bald zur allgemeinen Praxis, sowohl bei den Diadochen als auch bei deren griechisch-makedonischen Untertanen. Versuche von Städten wie Byzantion und Rhodos, die neue Mode durch Gesetze zu unterbinden, blieben erfolglos.<sup>2</sup> Einige Münzportraits der Seleukiden weichen jedoch von der bartlosen Darstellungsweise ab – am deutlichsten ist dies bei Prägungen des Seleukos II. und des Demetrios II. zu erkennen, auf denen beide Monarchen lange Vollbärte tragen. Manche Forscher erklären das bärtige Portrait Demetrios' II. mit einer Übernahme parthischer Sitten, die sie auf dessen Gefangenschaft beim Partherkönig Mithradates I. zurückführen.<sup>3</sup> Einer anderen These zufolge diente der Bart der Angleichung des Herrschers an den Göttervater Zeus oder den Weingott Dionysos.<sup>4</sup> Andreas Linfert deutet die Barttracht hellenistischer Könige hingegen als „Trauer-“ bzw. „Thronprätendenten-Bart“: Diesen begreift er als Zeichen der Trauer angesichts des Todes einer nahe stehenden Person, einer verlorenen Schlacht oder der schlechten Verfassung des Reiches bzw. als Sinnbild nicht erfüllter Herrschaftsansprüche.<sup>5</sup> Zuletzt haben Catharine Lorber und Panagiotis Iossif den Bartwuchs der Seleukiden als „Feldzugsbart“ interpretiert, d. h. als Zeichen eines Gelübdes, das der Regent vor Beginn eines Kriegszuges gegenüber einer Gottheit ablegte und das den Erfolg der Unternehmung gewährleisten sollte.<sup>6</sup>

Im folgenden Kapitel wird der Versuch unternommen, die bärtigen Münzportraits der Seleukiden plausibel zu erklären. Dabei sollen neben den Münzen Seleukos' II. und Demetrios' II. auch die Prägungen des Gegenkönigs Achaios sowie des Antiochos IX. und seiner Nachfolger behandelt werden.

Seleukos II. (246–226 v. Chr.)

Der erste seleukidische Monarch, der sich auf seinen Münzen bärtig darstellen ließ, war Seleukos II. Während Gepräge aus einer mesopotamischen Münzstätte („Uncertain Mint 37“) den König nur mit spärlichem Bartwuchs zeigen, wird er auf Münzen aus Nisibis und Susa mit einem kurzen Bart (Abb. 1) und auf Münzen aus Susa und Ekbatana schließlich mit einem langen Vollbart abgebildet. Auch auf einem Siegelabdruck aus Seleukeia am Tigris sowie auf Emissionen der „Uncertain Mint 37“ und der vermutlich in Antiocheia am Orontes zu lokalisierenden ΔΕΛ-Prägestätte wird er mit einem langen Bart dargestellt (Abb. 2).<sup>7</sup> Die Barttracht Seleukos' II. wird auch bei Polybios erwähnt, dem zufolge der König den – vermutlich inoffiziellen – Beinamen *Pogon* („der Bärtige“) geführt haben soll.<sup>8</sup>

Einige der oben genannten Münzen weisen Rückseitenmotive auf, die mit dem Partherfeldzug des Jahres 229/28 v. Chr. in Verbindung gebracht werden können.<sup>9</sup> Diese Kampagne war gegen den parthischen Dynasten Arsakes I. (247–211/10 v. Chr.) gerichtet, der einige Jahre zuvor gewaltsam die Herrschaft in der vormals seleukidischen Provinz an sich gerissen hatte.<sup>10</sup> Der Feldzug des Seleukos II. scheint anfangs von Erfolgen begleitet gewesen zu sein.<sup>11</sup> Eine Gefangennahme des Königs durch Arsakes I. hat es jedenfalls nicht gegeben;



1 Tetradrachme des Seleukos II., Nisibis. – Vs.: Kopf des Seleukos II. mit Diadem und kurzem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΣΕΛΕΥΚΟΥ; Apollon nach links stehend, in der Rechten Pfeil haltend, die Linke auf Bogen gestützt, vor Dreifuß. SC I, 272, Nr. 750, 2.

2 Tetradrachme des Seleukos II., „Uncertain Mint 37“, Mesopotamien. – Vs.: Drapierte Büste des Seleukos II. mit Diadem und langem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΣΕΛΕΥΚΟΥ; Apollon nach links stehend, in der Rechten Pfeil haltend, die Linke auf Dreifuß gelehnt. SC II, 667, Nr. Ad. 162. (Katalog Nr. 195)

3 Dareikos. – Vs.: Achämenidischer Großkönig mit Kidaris und Kandys, in der Rechten Speer, in der Linken Bogen haltend, im Knielauf nach rechts. – Rs.: Incusum. (Katalog Nr. 356)

die betreffende Textstelle im Werk des Poseidonios ist vielmehr auf Seleukos, den jungen Sohn des Antiochos VII. (138–129 v. Chr.), zu beziehen.<sup>12</sup> Letztlich musste Seleukos II. seinen Kriegszug jedoch aufgeben, da sein rebellischer Bruder Antiochos Hierax in Mesopotamien eingefallen war und seine Tante Stratonike in der syrischen Residenzstadt Antiocheia am Orontes einen Aufstand angezettelt hatte.<sup>13</sup>

Da die Münzportraits das natürliche Bartwachstum Seleukos' II. wiedergeben, lässt sich anhand der unterschiedlichen Ausprägungen des Bartes die von diesem eingeschlagene Marschroute nachverfolgen: Demnach begann der Seleukide seinen Partherfeldzug mit einem geringen Bartansatz in Mesopotamien und zog dann über Nisibis, Susa und Ekbatana nach Parthien. Den langen Vollbart, den er zum damaligen Zeitpunkt trug, behielt er zunächst auch bei seiner Rückkehr in die westlichen Reichsprovinzen bei.<sup>14</sup>

Um zu einer schlüssigen Interpretation der Barttracht des Seleukos II. zu gelangen, ist zu berücksichtigen, dass in den vorderorientalischen Monarchien des Altertums die meisten Herrscher Bärte trugen: Im mesopotamischen Raum lässt sich diese Tradition von der Dynastie von Akkade (ca. 2340–2200 v. Chr.) bis zum Mittel- und Neuassyrischen Reich (1353–609 v. Chr.) sowie zum Neubabylonischen Reich (625–539 v. Chr.) verfolgen.<sup>15</sup> Für den iranischen Kulturkreis war die Regentschaft der persischen Achämenidenkönige (550–330 v. Chr.) prägend, die ebenfalls lange Bärte trugen (Abb. 3).<sup>16</sup> In hellenistischer Zeit wurde die monarchische Bartmode von den Frataraka-Fürsten fortgeführt, die unter seleukidischer Oberhoheit über die Persis geboten (Abb. 4).<sup>17</sup> Daher ist anzunehmen, dass auch in der hellenistischen Periode das Tragen eines Bartes unter den Bewohnern der iranischen Gebiete noch weit verbreitet war.



4 Tetradrachme des Baydād, Persepolis. – Vs.: Kopf des Baydād mit diademierter Satrapentiara mit hochgeklappten Wangenschutzteilen, nach rechts. – Rs.: bgdt prtrk' zy 'lhy' br bgwrt; Baydād in betender Haltung nach rechts vor Feuerempel stehend, rechts Standarte. Alram 1986, 165 Nr. 515; Klose/Müselser 2008, 34 Nr. 2/3. (Katalog Nr. 351)

5 Drachme des Arsakes I., vermutlich Nisa. – Vs.: Kopf des Arsakes I. mit diademierter Satrapentiara und Ohrring, nach rechts. – Rs.: ΑΡΣΑΚΟΥ / ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ; nach links auf einem Thron ohne Lehne sitzender Arsakes I., mit langen Hosen und Mantel (Kandys), in der Rechten Bogen haltend. Sellwood 1980, 21 Typ 1, 1. (vgl. Katalog Nr. 294)

Ausgehend hiervon ist die Vermutung naheliegend, dass es sich beim Barte des Seleukos II. um eine orientalische oder parthische Barttracht handelt, mit der der König um die Unterstützung der lokalen Bevölkerung bzw. Eliten in Parthien und den umliegenden Provinzen werben wollte.<sup>18</sup> Diese Vorgehensweise könnte durch die Münzen Arsakes' I. beeinflusst worden sein, auf denen sich jener in einer regionaltypischen Tracht abbilden ließ, bestehend aus einem parthischen Hosenanzug und einer achämenidischen Satrapentiara (Abb. 5).<sup>19</sup> Demnach wollte Seleukos II. mit seinen bärtigen Portraits betonen, dass auch er sich um die Belange der indigenen Parther sorgte und auf diese Weise seinen Herrschaftsanspruch in der Provinz gegenüber Arsakes I. behaupten.

Dass die Barttracht des Seleukiden auch ablehnende Reaktionen hervorgerufen haben könnte, wird durch Bron-

zemünzen aus Susa nahegelegt, auf denen eine diademierte *kausia* den Kopf des bärtigen Monarchen ziert.<sup>20</sup> Bei dieser handelt es sich um eine breite Filzmütze, die als typische Kopfbedeckung der Makedonen fungierte und sowohl von den Königen als auch von der einfachen Bevölkerung und den Soldaten getragen wurde.<sup>21</sup> Die Abbildung der *kausia* in Verbindung mit dem bärtigen Portraittypus Seleukos' II. ist m. E. ein Indiz dafür, dass es angesichts der Bemühungen um die Gunst der parthischen Bevölkerung zu Verstimmungen unter den griechisch-makedonischen Soldaten des Königs gekommen ist, die dessen Übernahme orientalischer Sitten kritisierten. Durch die *kausia* wollte Seleukos II. ihnen daher verdeutlichen, dass er sich seiner makedonischen Abstammung nach wie vor bewusst war bzw. dass diese mit einer Annäherung an die Kultur der Parther vereinbar war.<sup>22</sup>

Demetrios II. (145–138 / 129–125 v. Chr.)



6 Siegelabdruck des Demetrios II., Seleukeia am Tigris. Büste des Demetrios II. mit diademierter Kausia und langem Bart, nach rechts. Messina – Mollo 2004, 45, Se 48.

In den 140er Jahren v. Chr. war es dem Partherkönig Mithradates I. (165–135/32 v. Chr.) gelungen, seine Herrschaft auf die gesamten östlichen Provinzen des Seleukidenreiches auszudehnen.<sup>23</sup> Der seleukidische Machthaber Demetrios II. brach daher im Frühjahr 138 v. Chr. zu einem Ostfeldzug auf, um die verloren gegangenen Gebiete zurückzuerobern.<sup>24</sup> Auf einigen Münzen, die während dieser Kampagne vermutlich in Nisibis und in der babylonischen Residenzstadt Seleukeia am Tigris geprägt wurden, trägt der König einen kurzen Bart.<sup>25</sup> Während der kurzzeitigen Besetzung Seleukeias durch Demetrios II. waren dort zwei Siegel in Gebrauch, auf denen dieser mit einem langen Vollbart dargestellt wird – auf einem der Siegel trägt er die makedonische *kausia* (Abb. 6), das andere weist ein offenbar an parthischen Vorbildern orientiertes, nach links gewendetes Portrait auf.<sup>26</sup>

Interessanterweise kopiert das erstgenannte Königssiegel die Bildformel der Bronzemünzen Seleukos' II. aus Susa, auf denen dieser ebenfalls mit einem langen Bart und einer *kausia* gezeigt wird.<sup>27</sup> Daher erscheint die Vermutung plausibel, dass die bärtigen Portraits, die Demetrios II. während seines Partherfeldzugs verbreiten ließ, demselben Zweck wie die bärtigen Darstellungen des Seleukos II. dienen. Indem der König einen Portraittyp verwendete, der sich neben den indigenen Babyloniern<sup>28</sup> in besonderem Maße an die einheimische Bevölkerung Parthiens richtete, konnte er deutlich machen, welch große Ambitionen er mit seinem Kriegszug verfolgte – nämlich einen Vorstoß bis in die parthischen Kernlande und

die dauerhafte Rückeroberung dieser Territorien, die seinen Vorfahren nicht gelungen war.<sup>29</sup>

Die Pläne des Demetrios II. wurden jedoch bereits im Juli/August 138 v. Chr. zunichte gemacht, als er von Mithradates I. besiegt wurde und gemeinsam mit seinen vornehmen *philoï* in Gefangenschaft geriet.<sup>30</sup> Der Partherkönig internierte den zweiten Demetrios in Hyrkanien, wobei er diesem eine seinem königlichen Rang angemessene Behandlung zuteil werden ließ. Zudem gab er ihm seine Tochter Rhodogune zur Frau, mit der der Seleukide mehrere Nachkommen zeugte.<sup>31</sup> Nachdem Demetrios II. im Frühjahr 129 v. Chr. von den Parthern freigelassen worden war, konnte er erneut die Regierungsgewalt im Seleukidenreich erlangen.<sup>32</sup> Nach seiner Rückkehr nach Syrien ließ er sich auf der überwiegenden Mehrzahl seiner Münzen mit einem langen, lockigen Vollbart darstellen (Abb. 7).<sup>33</sup> Dass es sich auch bei diesem um einen orientalisch-parthischen Bart handelt, wird durch ikonographische Übereinstimmungen mit dem Münzportrait des Mithradates I. (Abb. 8) deutlich.<sup>34</sup> Auf einigen Tetradrachmen, die unmittelbar nach seiner zweiten Macht ergreifung geprägt wurden, trägt Demetrios II. sogar eine parthische Frisur, die erst auf späteren Emissionen in eine hellenistischen Vorbildern entsprechende Haartracht umgewandelt wird.<sup>35</sup>

Da Demetrios II. in seiner zweiten Regierungsphase feindselige Handlungen gegenüber dem Partherreich vermied, sollte sein in dieser Zeit verwendetes bärtiges Münzportrait nicht als Indiz für einen geplanten Ostfeldzug interpretiert werden. Vielmehr dürfte die Barttracht auf eine persönliche Vorliebe des Seleukidenkönigs zurückzuführen sein, d. h. auf eine Hochachtung für die parthische Kultur, die er infolge seiner langjährigen Gefangenschaft in Hyrkanien und der Ehe mit Rhodogune entwickelt hatte.<sup>36</sup> Gut vorstellbar ist, dass sich Demetrios II. im Zuge dessen der Lebensweise der Parther in umfangreichem Maße angenähert hat, beispielsweise in seiner Kleidung, seinen Umgangsformen oder seinen Essensgewohnheiten.<sup>37</sup> In Syrien wirkte sich die Übernahme parthischer Sitten allerdings nachteilig aus, wie sich der Schilderung des römischen Historikers Justin entnehmen lässt: Dieser berichtet, dass sich die Bevölkerung von Demetrios II. abwandte, *execrantes superbiam regis, quae conversatione Parthicae crudelitatis intolerabilis facta erat* („die Hoffart des Königs verwünschend, die durch seinen Umgang mit parthischer Grausamkeit unerträglich geworden war“; Übersetzung O. Seel).<sup>38</sup>

Achaios (220–214/13 v. Chr.)

Achaios der Jüngere, der einer einflussreichen Familie aus Laodikeia am Lykos entstammte und mit dem seleukidischen Herrscherhaus verwandt war,<sup>39</sup> diente sowohl unter Seleukos II. als auch unter dessen Söhnen und Nachfolgern Seleukos III. (226–222 v. Chr.) und Antiochos III. (222–187 v. Chr.) als Heerführer. Nachdem er von Letzterem zum „General-



7 Tetradrachme des Demetrios II., Antiocheia am Orontes.  
Vs.: Kopf des Demetrios II. mit Diadem, kleinem Horn und langem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ / ΘΕΟΥ ΝΙΚΑΤΟΡΟΣ; Zeus nach links thronend, in der Rechten Nike, in der Linken langes Zepter haltend.  
SC II, 419, Nr. 2166, 2. (vgl. Katalog Nr. 254–256)

8 Tetradrachme des Mithradates I., Seleukeia am Tigris.  
Vs.: Kopf des Mithradates I. mit Diadem und langem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ / ΑΡΣΑΚΟΥ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ; Herakles nach links stehend, in der Rechten Opferschale, in der Linken Keule und Löwenfell haltend.  
Sellwood 1980, 42 Typ 13, 4. (Katalog Nr. 298)

statthalter der Gebiete jenseits des Tauros“ ernannt worden war, erzielte er umfangreiche Gebietsgewinne im Krieg gegen Attalos I. von Pergamon.<sup>40</sup> Im Sommer 220 v. Chr. erhob sich Achaios gegen Antiochos III. und ließ sich in seiner Heimatstadt zum König ausrufen.<sup>41</sup> Ein geplanter Einmarsch in Syrien scheiterte jedoch an einer Meuterei der Soldaten des Achaios, sodass sich jener in seine Hauptstadt Sardeis im kleinasiatischen Lydien zurückziehen musste.<sup>42</sup> Etwa vier Jahre später unternahm Antiochos III. einen Feldzug zur Niederwerfung des Usurpators, wobei es ihm bald gelang, diesen in Sardeis einzuschließen. Nach einer langwierigen Belagerung wurde Achaios 214/13 v. Chr. gefangen genommen, vom Thronrat (*Synhedrion*) verurteilt und hingerichtet.<sup>43</sup>

Im Zuge seiner Empörung ließ Achaios eigene Gold- und Silbermünzen prägen, auf deren Vorderseite er mit einem kurzen Bart dargestellt wird; auf deren Rückseite erscheint die mit Schild und Speer bewaffnete Göttin Athena Alkidemos (Abb. 9).<sup>44</sup> Dadurch unterscheiden sich die Emissionen des Achaios erkennbar von den Münzen des Antiochos III., der sich stets bartlos darstellen ließ und als Reversmotiv zumeist den auf dem Omphalos sitzenden seleukidischen Dynastiegott Apollon wählte (Abb. 10).<sup>45</sup> Diese Kontrastierung zum rechtmäßigen Seleukidenkönig wird besonders am Münzportrait des Achaios deutlich: Die in einen Militärmantel (*Chlamys*) gekleidete Büste des Gegenkönigs hebt dessen Qualitäten als Heerführer hervor, während seine von tiefen Falten



9 Goldstater des Achaïos, Sardeis. – Vs.: Drapierte Büste des Achaïos mit Diadem und kurzem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΑΧΑΙΟΥ; behelmte Athena nach links schreitend, in der Rechten Speer, in der Linken Schild haltend. SC I, 349, Nr. 952. (Katalog Nr. 212)

10 Tetradrachme des Antiochos III., Ekbatana. – Vs.: Kopf des Antiochos III. mit Diadem, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΑΝΤΙΟΧΟΥ; Apollon nach links auf dem Omphalos sitzend, in der Rechten Pfeil haltend, die Linke auf Bogen gestützt. SC Nr. 1230. (Katalog Nr. 207)

11 Tetradrachme des Philipp V., Pella oder Amphipolis. – Vs.: Kopf des Philipp V. mit Diadem und kurzem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ / ΦΙΛΙΠΠΟΥ; behelmte Athena nach links schreitend, in der Rechten Blitzbündel, in der Linken Schild haltend. SNG München, Nr. 1124. (Katalog Nr. 30)

durchgezogene Stirn und sein Bartwuchs das fortgeschrittene Alter und die damit verbundene Erfahrung des Usurpatoren unterstreichen.<sup>46</sup> Auf diese Weise konnte sich Achaïos als Gegenentwurf zu Antiochos III. präsentieren, der damals erst rund 23 Jahre alt war und sich auf seinen Prägungen mit betont jugendlichen Gesichtszügen darstellen ließ.<sup>47</sup> Des Weiteren ist zu betonen, dass die Münzprägung des Achaïos auf die makedonische Argeaden-Dynastie Bezug nimmt. Hierauf deutet bereits die Verwendung der Athena Alkideinos hin, denn diese Gottheit wurde in der makedonischen Königsstadt Pella verehrt.<sup>48</sup> Darüber hinaus erinnert der Bart des Achaïos an Philipp II., den Vater Alexanders des Großen<sup>49</sup> – mit der Anspielung auf den verehrten Makedonenkönig bediente sich der Usurpator derselben Legitimationsstrategie wie die beiden Antigoniden Philipp V. (221–179 v. Chr.) und Perseus (179–168 v. Chr.), die sich auf ihren Münzen ebenfalls mit kurzen Bärten abbilden ließen (Abb. 11).

Antiochos IX. (113–97/96 v. Chr.) und seine Nachfolger

Im Jahre 113 v. Chr. landete Antiochos IX., der Halbbruder des damals regierenden Seleukidenkönigs Antiochos VIII. (125–98/97 v. Chr.), in Syrien und zwang diesen, sich im pamphyliischen Aspendos ins Exil zu begeben. Bereits Ende 112 v. Chr. konnte Antiochos VIII. die Kontrolle über seinen einstigen Herrschaftsbereich jedoch weitgehend zurückerlangen, worauf mehrere Jahre wechselvoller Kämpfe zwischen den beiden Seleukiden folgten.<sup>50</sup> Auf den meisten Prägungen, die er während dieses Konfliktes ausgab, ließ sich Antiochos IX. bärtig darstellen, anfangs mit einem leichten Bartansatz und später mit einem kurzen Vollbart (Abb. 12).<sup>51</sup> Als er nach der Ermordung Antiochos' VIII. im Jahre 98/97 v. Chr. erneut die syrische Hauptstadt Antiocheia am Orontes besetzte,<sup>52</sup> wurde der König auf den dort geprägten Münzen allerdings bartlos abgebildet.<sup>53</sup>



12 Tetradrachme des Antiochos IX., Antiocheia am Orontes. – Vs.: Kopf des Antiochos IX. mit Diadem und kurzem Bart, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ / ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ; Athena nach links stehend, in der Rechten eine Nike haltend, die Linke auf Schild gestützt. SC II, 535, Nr. 2366, 1. (Katalog Nr. 268)



13 Marmorner Portraitkopf des Ptolemaios IX., Alexandria. J. Paul Getty Museum, Malibu, Objektnr. 83.AA.330.

Dies lässt darauf schließen, dass der Bart des neunten Antiochos eng mit der kriegerischen Auseinandersetzung mit seinem Halbbruder verbunden war. Dennoch sollte die Barttracht m. E. nicht als „Thronprätendenten“- oder „Feldzugsbart“ interpretiert werden.<sup>54</sup> Plausibler erscheint vielmehr, dass die primäre Funktion des Bartes darin bestand, das Münzportrait des Antiochos IX. von demjenigen seines Thronkonkurrenten zu unterscheiden, was angesichts des häufigen Wechsels der Machtverhältnisse in den umkämpften Gebieten von großer Wichtigkeit war.<sup>55</sup>

Interessanterweise wird der Ptolemäerkönig Ptolemaios IX. (116–107 / 88–80 v. Chr.) auf mehreren ihm zugeschriebenen Portraitköpfen und Siegelabdrücken (Abb. 13) mit einem kurzen Bart dargestellt, der dem des Antiochos IX. stark ähnelt.<sup>56</sup> Ausgehend von der Annahme, dass der Ptolemäer diese Barttracht bereits bei seiner Thronbesteigung im Jahre 116 v. Chr. trug, lässt sich das bärtige Portrait Antiochos' IX. als Imitation des ptolemäischen Herrscherbildes interpretieren. Möglicherweise kann dies mit einer Unterstützung des

Antiochos IX. durch die Ptolemäer erklärt werden: Denn Ptolemaios X. (110–109 / 107–88 v. Chr.), der in Zypern regierende jüngere Bruder des Ptolemaios IX., ermöglichte die Landung des Seleukiden in Syrien; später stellte er ihm Truppenkontingente zur Verfügung und gab ihm seine Schwester Kleopatra IV. zur Frau.<sup>57</sup> Außerdem unterstützte Ptolemaios IX. den neunten Antiochos zwischen 110/09 und 108/07 v. Chr. im Kampf gegen den Hasmonäerfürsten Johannes Hyrkanos I. mit 6.000 Soldaten.<sup>58</sup>

Nach dem Tod des Antiochos VIII. fiel dessen Sohn Demetrios III. (98/97–88/87 v. Chr.) in Syrien ein und errichtete nach einer kurzzeitigen Besetzung Antiocheias eine eigenständige Königsherrschaft in Damaskos.<sup>59</sup> Auf nahezu sämtlichen seiner Prägungen ließ sich Demetrios III. mit einem kurzen Bart darstellen, der demjenigen des Antiochos IX. gleicht.<sup>60</sup> Dadurch wollte er vermutlich unterstreichen, dass sein Königtum – wie sich dem Bericht des Flavius Josephus entnehmen lässt – maßgeblich von Ptolemaios IX. gestützt wurde. In diese Richtung weist auch der Beiname



14 Tetrachme des Antiochos XI. und Philipp I., „Uncertain Mint 127“, Kilikien. – Vs.: Köpfe des Antiochos XI. und Philipp I. mit Diademen und kurzen Bärten, nach rechts. – Rs.: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ / ΚΑΙ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΦΙΛΙΠΠΙΟΥ; Zeus nach links thronend, in der Rechten Nike, in der Linken langes Zepter haltend. SC II, 576, Nr. 2437. (Katalog Nr. 278)

*Philometor Euergetes (Kallinikos)*, der auf den Tetrachmen und Bronzen begegnet, die während Demetrios' III. kurzer Herrschaft in Antiocheia geprägt wurden, denn dieser bezieht sich auf dessen Mutter Tryphaina, die eine Schwester Ptolemaios' IX. war.<sup>61</sup>

Als Indiz für eine ptolemäische Involvierung können womöglich auch die bärtigen Münzportraits interpretiert werden, die seit dem Jahre 85/84 v. Chr. von Antiochos XII. (88/87–83/82 v. Chr.)<sup>62</sup> ausgegeben wurden, dem Nachfolger des Demetrios III. als König von Damaskos.<sup>63</sup> Diese These wird wiederum durch den Beinamen des Königs gestützt: Der zwölfte Antiochos trug nämlich als Epitheton den Namen des Gottes Dionysos, auf den die Ptolemäer ihre Dynastie zurückführten.<sup>64</sup>

Weitere bärtige Portraits finden sich auf Münzen, die vermutlich im ersten Regierungsjahr des Seleukos VI. (97/96–95/94 v. Chr.) emittiert wurden,<sup>65</sup> eines weiteren Sohnes des Antiochos VIII., der nach seinem Sieg über Antiochos IX. in Antiocheia am Orontes herrschte.<sup>66</sup> Auch Antiochos XI. (94/93 v. Chr.) und Philipp I. (94/93–83 v. Chr.), zwei Brüder des Seleukos VI., die nach dessen Tod gemeinsam im nördlichen Syrien und in Kilikien regierten,<sup>67</sup> erscheinen auf manchen ihrer Prägungen mit einem kurzen Bart (Abb. 14).<sup>68</sup> Allerdings lassen sich den Quellen keine Hinweise auf eine ptolemäische Unterstützung dieser drei Herrscher entnehmen, sodass deren Bärte lediglich als Ausdruck einer persönlichen Vorliebe bzw. einer Orientierung an dem damals in Zypern herrschenden Ptolemaios IX. interpretiert werden sollten.

Abschließend sei noch auf Antiochos X. (95/94–92 v. Chr.) verwiesen, der Seleukos VI. im Jahre 95/94 v. Chr. die Herr-

schaft über Antiocheia entrissen hatte<sup>69</sup> und sich auf einigen seiner in der syrischen Hauptstadt geprägten Bronzemünzen mit einem kurzen Bart darstellen ließ.<sup>70</sup> In diesem Fall dürfte die königliche Barttracht nicht auf eine Zusammenarbeit mit den Ptolemäern bzw. eine Anlehnung an deren Herrscherbild zurückzuführen sein. Vielmehr ist im Barte des Antiochos X. eine ikonographische Bezugnahme auf dessen Vater Antiochos IX. zu erkennen, die die dynastisch legitimierten Thronansprüche des Monarchen unterstreichen sollte.<sup>71</sup> Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es keine allgemeingültige Interpretation der bärtigen Münzportraits der Seleukidenkönige gibt: Die Bedeutung, die die Monarchen ihrer Barttracht beimäßen, war abhängig von der jeweils vorherrschenden historischen Ausgangslage. So wollten Seleukos II. und Demetrios II., die beide in Kriege mit den Parthern verwickelt waren, durch die Übernahme eines orientalisches-parthischen Bartes ihre Herrschaftsansprüche in den östlichen Reichsprovinzen bekräftigen. Später behielt Demetrios II. seinen Bart aufgrund einer persönlichen Vorliebe für die parthische Kultur bei. Achaïos der Jüngere bediente sich eines bärtigen Münzbildes, um sich vom jugendlichen König Antiochos III. zu distanzieren und gleichzeitig Assoziationen an das makedonische Königtum unter Philipp II. hervorzurufen. Auch Antiochos IX. nutzte die bärtige Darstellungsweise zur Differenzierung von seinem Thronrivalen; darüber hinaus ist bei ihm und einigen seiner Nachfolger eine Orientierung an damals regierenden Ptolemäerkönig zu vermuten, der eine ähnliche Barttracht trug. Demgegenüber ist der Bart des Antiochos X. als ikonographische Anlehnung an dessen Vater Antiochos IX. zu interpretieren.

## ANMERKUNGEN

- 1 Hölscher 2009, 31–51; von den Hoff 2009, 47–50. Vgl. auch Plut. mor. 180 B, Plut. Thes. 5, 4 und Polyain. 4, 3, 2, die überliefern, dass Alexander seinen Soldaten vor der Schlacht von Gaugamela (331 v. Chr.) befohlen haben soll, sich die Bärte zu entfernen, damit ihre Gegner sie im Kampf nicht daran greifen konnten.
- 2 Athen. 13, 564 f–565 d. Hölscher 2009, 35.
- 3 Eckhel 1794, 218, 230f.; Longperier 1853, 28; Cunningham 1869, 34f., Anm. 12; Willrich 1901, Sp. 2801; Bouché-Leclercq 1913–1914, 386f.; Strauss 1971, 130; Davis – Kraay 1973, 218; Dürr 1979, 8; Moore 1986, 137f.; Smith 1988, 46, Anm. 2; Messina 2003, 24–34; Ehling 2008, 207f.; Canepa 2017, 213. Kritiker der „Partherbart“-These betonen vor allem, dass ein an parthischen Vorbildern orientiertes Herrscherbild kaum geeignet war, die Popularität des Königs bei der Bevölkerung des Seleukidenreiches zu erhöhen, vgl. Babelon 1890, CXLVI; Jucker 1980, 28; Fleischer 1991, 73.
- 4 Zeus: L’Orange 1947, 41f.; Jucker 1980, 28; Mittag 2002, 396–398; Günther 2011, 105–110. Dionysos: Babelon 1890, CXLV–CXLVII.
- 5 Linfert 1976, 158–174. Linferts Interpretationsansatz wird überwiegend kritisch betrachtet, vgl. Krug 1978, 13 Anm. 31; Jucker 1980, 28, Anm. 30; Smith 1988, 46, Anm. 2; Fleischer 1991, 26f.; Mittag 2002, 394f.; Ehling 2008, 207.
- 6 Lorber – Iossif 2009, 91–112. So auch Wright 2013, 22. Die frühesten literarischen Belege für die Ausführung dieses Rituals stammen allerdings erst aus dem Jahre 54 v. Chr., als sich Julius Caesar nach einer Niederlage seines Legaten Q. Titurius Sabinus einen Bart wachsen ließ (Suet. Iul. 67), vgl. Lorber – Iossif 2009, 94. Für weitere Kritikpunkte an Lorbers und Iossifs These s. Anm. 18 und 65.
- 7 „Uncertain Mint 37“, kurzer Bart: SC II, 667, Nr. Ad. 161f.; Nisibis: SC I, 271f., Nr. 749f.; 273, Nr. 759; SC II, 677, Nr. Ad. 181; Susa: SC I, 279, Nr. 788; 281, Nr. 795–798; Ekbatana: SC I, 286, Nr. 822–824; „Uncertain Mint 37“, langer Bart: SC I, 252, Nr. 685f.; ΔΕΛ-Münzstätte: SC I, 260, Nr. 711f.; Siegelabdruck: Messina – Mollo 2004, 40, Se 10. Fleischer 1991, 26; Lorber – Iossif 2009, 95f.
- 8 Pol. 2, 71, 4. Womöglich kann das *Pogon*-Epitheton als Spottname gedeutet werden, der von den griechisch-makedonischen Soldaten Seleukos’ II. geprägt wurde, die dessen Barttracht mit Unverständnis begegnet sein könnten.
- 9 Als Bezugnahme auf den Partherfeldzug ist der Bogen zu interpretieren, der auf Bronzen des Seleukos II. aus Ekbatana erscheint (SC I, 286, Nr. 822–824), denn bei diesem handelt es sich um eine traditionelle Waffengattung der Parther. Die nach links stehende Nike mit Kranz und Palmzweig, die Bronzen aus Nisibis und Susa zielt (SC I, 273, Nr. 759; 281, Nr. 795), und die einen Pferdestreitwagen lenkende Nike, die auf Bronzemünzen aus Susa abgebildet ist (SC I, 281, Nr. 797f.), sollten Seleukos’ II. erfolgreiches Agieren während des Kriegszuges propagieren, vgl. Newell 1938, 202.
- 10 Strab. 11, 9, 2f. (515); Arr. Parth. FGrHist 156 F 30 a; F 31; App. Syr. 65, 346; Isidor. mans. Parth. 11; Iust. 41, 4, 4–7; Herod. 6, 2, 7; Amm. 23, 6, 2. Wolski 1969, 212f., 243f.; Wiesehöfer 1996, 39–43; Olbrycht 1998, 61–65; Lerner 1999, 13–31; Plischke 2014, 204–220.
- 11 Strab. 11, 8, 8 (514). Zum Verlauf des Feldzuges vgl. Wolski 1969, 245f.; Lerner 1999, 33–37; Plischke 2014, 236–239.
- 12 Athen. 4, 153 a. Shayegan 2011, 146f. Die These einer parthischen Gefangenschaft des Seleukos II. vertreten unter anderem Linfert 1976, 160, Lerner 1999, 35–37 und Dodd 2009, 134f.
- 13 Ios. c. Ap. 1, 206; Polyain. 4, 17; Trog. prol. 27; Iust. 41, 5, 1. Wiesehöfer 1996, 52; Boiy 2004, 152.
- 14 Lorber – Iossif 2009, 95f.; Wright 2013, 23. Vgl. bereits Babelon 1890, LXV.
- 15 Mötelfindt 1925, 28–32, 42–46, 50–59.
- 16 Root 1979, 58–61, 72–122.
- 17 S. den Beitrag von W. Müseler.
- 18 Mit dieser These kann auch die kurz vor dem Tode Seleukos’ II. (226 v. Chr.) erfolgte Produktion von Tetradrachmen in Antiocheia am Orontes erklärt werden, auf denen der König keinen Bart mehr trägt (SC I, 254, Nr. 690). Da damals erneut die westlichen Reichsprovinzen die seleukidische Politik bestimmten – das Ableben des Antiochos Hierax ermöglichte nämlich eine Rückeroberung der zuvor an diesen gefallen Gebiete in Kleinasien – war es nicht mehr nötig, ein speziell auf die Bewohner der östlichen Reichshälfte ausgerichtetes Herrscherbild zu verbreiten. Darüber hinaus ist die Existenz dieser bartlosen Münzportraits ein Argument gegen die „Feldzugsbart“-These: Denn mit dem Scheitern seines Partherfeldzuges war Seleukos II. eine Erfüllung des von Lorber und Iossif angenommenen Gelübdes versagt geblieben, sodass er folglich seinen Bart nicht hätte entfernen dürfen.
- Vgl. auch Wright 2013, 21–25, der eine bisher unbekannt Bronzemünze Seleukos’ II. publiziert, die er der Münzstätte von Susa zuweist: Auf dieser ist der König mit einem langen Bart und einer offenbar parthischen Haartracht wiedergegeben. Allerdings bleiben Zweifel bezüglich der Echtheit des Stücks.
- 19 Sellwood 1980, 21–26 Typ 1, 1–5, 1. Zur Münzprägung des Arsakes I. vgl. den Überblick bei Plischke 2014, 240–242.

- 20 SC I, 281, Nr. 797f. Zu betonen ist, dass Seleukos II. als einziger Seleukidenkönig seinem Münzportrait eine *kausia* hinzufügte; dies stützt m. E. die These, dass die makedonische Kopfbedeckung aufgrund der orientalisches-parthischen Barttracht des Monarchen abgebildet wurde. Ebenso selten ist die Abbildung der *kausia* auf seleukidischen Königssiegeln: Dort verwendet sie neben dem bärtigen Demetrios II. (s. Anm. 26) nur der bartlos dargestellte Antiochos III. auf einem Siegelabdruck aus Kallipolis (Kallion) in Aitolien, vgl. Janssen 2007, 54–60.
- 21 Dintsis 1986, 183f.; Janssen 2007, 29–45.
- 22 Vgl. SC I, 233; Messina 2003, 29. Parallelen hierzu finden sich bereits unter Alexander dem Großen, dessen Übernahme orientalischer Gewänder und Sitten – darunter die bei den Achämeniden übliche fußfällige Begrüßung (*Proskynese*) – bei den makedonischen Gefährten des Königs breite Ablehnung hervorrief (Plut. Alex. 51, 2–5; 54, 2–6; Arr. 4, 8, 4; 10, 5–12, 7; Curt. 8, 5, 5–24). Im August 324 v. Chr. meuterten Alexanders makedonische Soldaten in Opis, als sie erfuhren, dass dieser 50.000 Perser ins Heer aufnehmen wollte; dabei äußerten sie offen Kritik an der Annäherung des Monarchen an die persische Lebensweise (Plut. Alex. 71, 1–3; Arr. 7, 6, 1–5; 7, 8, 2f.; Curt. 10, 2, 12f.).
- 23 Diod. 31, 27 a; Trog. prol. 34; Iust. 41, 6, 6f.; Oros. 5, 14, 16; AD III, Nr. -140 A, Rs. 7–9. Olbrycht 1998, 84; Boiy 2004, 167; Ehling 2008, 182.
- 24 1. Makk. 14, 1; Ios. ant. Iud. 13, 184; Iust. 36, 1, 4; Euseb. Chron. 1, 255 = FGrHist 260 F 32, 16; vgl. App. Syr. 67, 356. Dąbrowa 1992, 46; Ehling 2008, 182–186; Shayegan 2011, 68–72.
- 25 Nisibis: SC II, 307f., Nr. 1979f. Die Zuschreibung der Münzen an die Prägestätte von Nisibis und deren Datierung in die Zeit des Partherfeldzuges Demetrios' II. basiert auf den Ausführungen von Moore 1986, 125–141. Den Bearbeitern der *Seleucid Coins* zufolge könnten die Stücke allerdings auch im östlichen Syrien oder westlichen Mesopotamien geprägt worden sein (SC II, 307). Seleukeia am Tigris: SC II, 312, Nr. 1992. Strauss 1971, 119, 129f.; Fleischer 1991, 65; Lorber – Iossif 2009, 98f. Vgl. Mittag 2002, 394, der richtigerweise betont, dass die engste ikonographische Parallele zur kurzen Barttracht Demetrios' II. der kurze Bart des Seleukos II. bildet, den dieser auf Münzen aus Nisibis, Susa und Ekbatana trägt (s. Anm. 7).  
Auf zwei Glaspasten, die nach einer vermutlich ebenfalls anlässlich des Partherfeldzugs des Demetrios II. entstandenen Gemme gefertigt wurden, erscheint der König mit einem weniger stark ausgeprägten kurzen Bart sowie mit einem Stierskalp, vgl. Fleischer 1991, 66f.
- 26 Messina – Mollo 2004, 45, Se 47–49. Fleischer 1991, 74; Messina 2003, 27–30. S. auch Anm. 20.
- 27 SC I, 281, Nr. 797f.
- 28 In der seleukidischen Periode dürfte sich bei den hellenisierten Bewohnern Babyloniens die bartlose Mode durchgesetzt haben. Dennoch ist anzunehmen, dass das bärtige Herrscherbild des Demetrios II. aufgrund seiner Reminiszenz an die Barttracht der mesopotamischen Könige des Altertums großen Anklang bei den Babyloniern gefunden haben dürfte, vgl. Langin-Hooper 2014, 473f.
- 29 Vgl. Canepa 2017, 212. Während die Bestrebungen des Seleukos II. letztlich gescheitert waren, gelang Antiochos III. im Jahre 209 v. Chr. zumindest eine temporäre Wiedereingliederung Parthiens in die seleukidische Einflussphäre, vgl. Schmitt 1964, 63f.; Wolski 1969, 250–253; Olbrycht 1998, 65f.; Lerner 1999, 45f.; Plischke 2014, 267–270.  
Dass Demetrios II. eine Rückgewinnung aller ehemaligen Ostprovinzen des Seleukidenreiches anstrebte, wird auch durch Bronzemünzen und Siegelabdrücke aus Seleukeia am Tigris nahegelegt, auf denen sich der König mit einem Elefantenskalp abbilden ließ: Auf diese Weise stilisierte er sich zum „neuen Alexander“, dem sogar ein Vordringen bis nach Indien möglich erschien (s. den Beitrag von K. Ehling).
- 30 1. Makk. 14, 2f.; Diod. 33, 28, 1; Ios. ant. Iud. 13, 186; App. Syr. 67, 356; Athen. 4, 153 a; Trog. prol. 36; 38; Iust. 36, 1, 5f.; 38, 9, 2f.; Euseb. Chron. 1, 255 = FGrHist 260 F 32, 16; Oros. 5, 4, 17; AD III, Nr. -137 A, Rs. 8–10. Dąbrowa 1992, 47; Boiy 2004, 168f.; Shayegan 2011, 68.
- 31 App. Syr. 67, 356; 68, 360; Iust. 36, 1, 6; 38, 9, 3. Dąbrowa 1992, 47f.; Olbrycht 1998, 84; Mittag 2002, 382–386; Shayegan 2011, 74f.
- 32 Ios. ant. Iud. 13, 253; App. Syr. 68, 360; Iust. 38, 10, 7; Euseb. Chron. 1, 255 = FGrHist 260 F 32, 21. Dąbrowa 1992, 49f.; Shayegan 2011, 140–145; vgl. Mittag 2002, 377–389.
- 33 SC II, 415–420, Nr. 2155–2168; 421–425, Nr. 2172–2183; 426, Nr. 2187; 428f., Nr. 2193f.; 432–434, Nr. 2201–2206. Moore 1986, 137; Fleischer 1991, 72f. Lediglich auf einigen teils nach phönikischem Standard geprägten Münzen aus Tyros sowie auf Münzen aus Tarsos, Berytos und Sidon erscheint Demetrios II. nach seiner Rückkehr aus Hyrkanien bartlos (SC II, 415, Nr. 2153f.; 426, Nr. 2185f.; 426–428, Nr. 2188–2192; 429–432, Nr. 2195–2200). Mittag 2002, 391–393 erklärt das bartlose Portrait auf den Emissionen aus Tyros damit, dass sich diese stark an ptolemäischen Vorbildern orientieren und letztlich einen Idealherrscher abbilden.
- 34 Longperier 1853, 28; Fleischer 1991, 73; Ehling 2008, 207. Vgl. Messina 2003, 26, der darlegt, dass das bärtige Münzbild des Demetrios II. von einem in Nisa gefundenen Portraitkopf des Mithradates I. inspiriert sein könnte. Vielleicht wurde auch die Einführung des Rückseitenbildes des thronenden Zeus auf den Tetradrachmen, die nach Demetrios' II. Rückkehr nach Syrien

- ausgegeben wurden, von Mithradates I. beeinflusst: Dieser verwendete nämlich dasselbe Motiv – wenn auch mit einem Adler anstatt wie bei Demetrios II. mit einer Nike in der rechten Hand des Göttervaters – auf Drachmen, die er zwischen 140 und 138 v. Chr. in Seleukeia am Tigris prägen ließ ( Sellwood 1980, 43 Typ 13, 6–10), vgl. Canepa 2017, 213.
- 35 SC II, 415f., Nr. 2155f.; 417, Nr. 2159, Nr. 2161; 419f., Nr. 2164f., Nr. 2167; 421, Nr. 2172; 422, Nr. 2175–2177; 423, Nr. 2179; 424f., Nr. 2182f.; 433, Nr. 2203.
- 36 S. Anm. 3. Möglicherweise können bereits die bärtigen Portraits des Jahres 138 v. Chr. auf eine Vorliebe Demetrios' II. für die parthische Kultur zurückgeführt werden. Hierfür spricht besonders die der parthischen Münzprägung entlehnte Linkswendung des Herrscherportraits, die bei einem seiner Siegelabdrücke aus Seleukeia am Tigris (Messina – Mollo 2004, 45, Se 47) feststellbar ist.
- M. E. ist daher die These, dass der Bart des zweiten Demetrios der Angleichung des Königs an Zeus diene (s. Anm. 4), abzulehnen; gegen diese Interpretation ist überdies einzuwenden, dass der Bart des Zeus in der seleukidischen Münzprägung anders gestaltet wurde als derjenige des Demetrios II., vgl. Mittag 2002, 396; Ehling 2008, 207. Da der König nach der Eroberung von Seleukeia am Tigris den Beinamen *Theos* („der Gott“) angenommen hat, ist allerdings davon auszugehen, dass er die Vergöttlichung seiner Person betrieben hat. Dies wird auch durch das als Göttersymbol zu interpretierende kleine Horn nahegelegt, das manche Münzportraits Demetrios' II. ziert, die während dessen zweiter Regierungsphase emittiert wurden – die Hörner waren aber keine Attribute des Zeus, sondern des Stierdionysos oder der lokalen antiochenischen Gottheit Io, vgl. Dürr 1979, 7–9; Fleischer 1991, 72–74; Ehling 2008, 206.
- 37 Ehling 2008, 207f.
- 38 Iust. 39, 1, 3. Bouché-Leclercq 1913–1914, 386f.; Smith 1988, 46, Anm. 2; Ehling 2008, 208.
- 39 Laodike, die Schwester von Achaios' Vater Andromachos, war mit Seleukos II. verheiratet (Pol. 4, 51, 4; 8, 20, 11); Achaios war somit der Vetter des Seleukos III. und des Antiochos III., vgl. Schmitt 1964, 31.
- 40 Pol. 4, 48, 10f.; Polyain. 4, 17. Schmitt 1964, 158–161; Ma 2002, 55f.; Chrubasik 2016, 81–84.
- 41 Pol. 5, 57, 1–5. Schmitt 1964, 164–173; Ma 2002, 56f.; Plischke 2014, 263–265; Chrubasik 2016, 84f., 101–106; D'Agostini 2018, 63–65.
- 42 Pol. 5, 57, 6–8. Schmitt 1964, 165 mit Anm. 5; Ma 2002, 56; Chrubasik 2016, 86 mit Anm. 76; D'Agostini 2018, 68.
- 43 Pol. 7, 15–18; 8, 17–23; Trog. prol. 30. Ma 2002, 59–62; Ehling 2007, 498–500; Chrubasik 2016, 87–89, 119f.; D'Agostini 2018, 69f.
- 44 SC I, 349, Nr. 952f.; SC II, 684, Nr. Ad. 199f.
- 45 Die einzigen Hinweise auf das Verwandtschaftsverhältnis des Achaios zur Seleukidendynastie stellen der Anker, der auf dem Schild der Athena Alkidemos abgebildet ist, vgl. Ma 2002, 57, sowie der Kopf des seleukidischen Dynastiegottes Apollon dar, der die Bronzemünzen des Gegenkönigs ziert (SCI, 349f., Nr. 955–959; SC II, 684, Nr. Ad. 201).
- 46 Fleischer 1991, 40; Dodd 2009, 83f.; Chrubasik 2016, 106–109. Vgl. auch Pol. 5, 41, 1, der überliefert, dass der Usurpator Molon und sein Bruder Alexander Antiochos III. wegen dessen jungen Alters ablehnten.
- 47 Fleischer 1991, 31–33. Zum Geburtsdatum des Antiochos III. (243/42 v. Chr.) vgl. Schmitt 1964, 4–10.
- 48 Liv. 42, 51, 1f. Chrubasik 2016, 109.
- 49 Dass Philipp II. einen kurzen Bart trug, wird durch einen kleinen Elfenbeinkopf aus dem Königsgrab von Vergina (Aigai) bestätigt, der als Portrait des Königs identifiziert wird (Andronikos 1994, 126f., Abb. 79–81).
- 50 Ios. ant. Iud. 13, 270–274; Plut. mor. 486 A; App. Syr. 69, 364; Trog. prol. 39; Iust. 39, 2, 10–3, 12; Euseb. Chron. 1, 259 = FGrHist 260 F 32, 24; Hieron. Chron. 1905. Hoover 2007, 284–288; Ehling 2008, 217–228.
- 51 SC II, 528–530, Nr. 2347–2354; 531–534, Nr. 2357–2364; 535f., Nr. 2366f.; 538, Nr. 2375; 540–542, Nr. 2381–2387; 545, Nr. 2389; 547, Nr. 2393f.; 548f., Nr. 2397A–2400. Fleischer 1991, 82f.; Lorber – Iossif 2009, 99. Unbärtige Portraits Antiochos' IX. erscheinen auf dessen frühesten Tetradrachmen aus Seleukeia am Kalykadnos (SC II, 527, Nr. 2345f.) sowie auf Prägungen aus Antiocheia (s. Anm. 54), Tarsos (SC II, 530, Nr. 2355f.), Sidon (SC II, 541, Nr. 2384; 542, Nr. 2386), Ake-Ptolemäis (SC II, 545f., Nr. 2390–2392), Askalon (SC II, 547f., Nr. 2395f.) und aus zwei weiteren Münzstätten in Syrien (SC II, 538f., Nr. 2376f.; 548, Nr. 2397). Überdies sei auf einen mit einem kurzen Bart ausgestatteten marmornen Portraitkopf verwiesen, der sich gegenwärtig im Museum von Antakya befindet und vermutlich Antiochos IX. darstellt, vgl. Fleischer 1991, 83f.
- 52 Ios. ant. Iud. 13, 365; Athen. 4, 153 b–c; Trog. prol. 39; Euseb. Chron. 1, 259 = FGrHist 260 F 32, 24. Ehling 2008, 231–234.
- 53 SC II, 537f., Nr. 2369–2374. Fleischer 1991, 82. Indem Antiochos IX. auf seinen letzten Münzen aus Antiocheia am Orontes seinen Bart entfernte und das Rückseitenbild des thronenden Zeus verwendete, kopierte er die Bildformel der antiochenischen Prägungen des Antiochos VIII. Das bartlose Herrscherportrait könnte folglich damit zu erklären sein, dass sich Antiochos IX. durch die Übernahme der von seinem Halbbruder verwendeten Ikonographie als dessen rechtmäßiger Nachfolger präsentieren wollte.
- 54 „Thronprätendenten-Bart“: Linfert 1976, 159; „Feldzugsbart“: Lorber – Iossif 2009, 99, 109–111.

- 55 Dodd 2009, 115.
- 56 Portraitköpfe: Kyrieleis 1975, Taf. 62–65, H 6–10; Krug 1978, Abb. 29–33; Smith 1986, 70, Nr. 3; Siegelabdrücke aus Edfu: Kyrieleis 1975, Taf. 55, Nr. 11–14; Siegelabdrücke aus Paphos: Kyrieleis 2015, Taf. 8–12, D 1–50. Zur Zuordnung an Ptolemaios IX. vgl. Stanwick 2002, 58f., 76–78; Kyrieleis 2015, 37.  
Eine vergleichbare ptolemäische Vorbildwirkung ist bereits unter Antiochos VIII. fassbar, der um 108 v. Chr. das bei den Ptolemäern beliebte *Physkon*-Herrscherbild übernahm, vgl. Fleischer 1991, 81.
- 57 Iust. 39, 3, 3. Ehling 2008, 220, 224f. Wenn Antiochos IX. am Beginn seiner Erhebung ausschließlich von Ptolemaios X. unterstützt wurde, ist m. E. die Vermutung plausibel, dass der Ptolemäer damals dieselbe Barttracht wie Ptolemaios IX. getragen hat. Dies muss letztlich aber spekulativ bleiben, da die meisten der als Darstellungen des zehnten Ptolemaios identifizierten Portraits und Siegel (Kyrieleis 1975, Taf. 54, Nr. 1–8; Taf. 55, 1–8; Kyrieleis 2015, Taf. 12–21, E 1–109; Stanwick 2002, 58f., 78), die während seiner im Jahre 107 v. Chr. beginnenden Herrschaft in Ägypten entstanden sein dürften, den König lediglich mit einem schütterten Bartflaum zeigen.
- 58 Ios. ant. Iud. 13, 277–279. Ehling 2008, 226f.
- 59 Ios. ant. Iud. 13, 370. Ehling 2008, 232–234, 239–241.
- 60 SC II, 588–594, Nr. 2445–2458. Fleischer 1991, 87; Lorber – Iossif 2009, 103f. Außerdem wird Demetrios III. auf einer antiken Gemme und zwei nach demselben Vorbild gefertigten Glaspasten mit einem kurzen Bart dargestellt, vgl. Fleischer 1991, 87f. Bartlose Portraits des Königs finden sich einzig auf Münzen aus Tarsos sowie auf einigen Emissionen aus Antiocheia am Orontes (SC II, 587, Nr. 2444; 588, Nr. 2446), die während der Besetzung der Stadt im Jahre 98/97 v. Chr. geprägt wurden, vgl. Ehling 2008, 234. Das Fehlen eines Bartes auf manchen antiochenischen Münzen Demetrios' III. kann damit erklärt werden, dass es sich bei diesen um Nachahmungen der unter Antiochos VIII. gebräuchlichen Bildformel handelt (s. Anm. 54).
- 61 Ehling 2008, 239f.
- 62 SC II, 610, Nr. 2472–2472A; 611f., Nr. 2478–2483. Fleischer 1991, 89; Lorber – Iossif 2009, 104.
- 63 Ios. ant. Iud. 13, 387. Hoover 2007, 298f.; Ehling 2008, 246–248.
- 64 Ebd., 246f. mit Anm. 1105 und 1112.
- 65 SC II, 561f., Nr. 2409–2413; 562f., Nr. 2416f.; 563f., Nr. 2419f., Nr. 2422; 564, Nr. 2424. Fleischer 1991, 85; Hoover 2007, 288f.; Lorber – Iossif 2009, 102. Dass Seleukos VI. erst einige Zeit, nachdem Antiochos IX. in der vor den Toren Antiocheias ausgetragenen Schlacht ums Leben gekommen war, ein bartloses Portrait auf seine Münzen setzte, ist ein weiteres Argument gegen Lorbers und Iossifs „Feldzugsbart“-These.  
Vermutlich bevorzugte Seleukos VI. bei seinen späteren Emissionen ein bartloses Portrait, da es ihn stärker an Antiochos VIII. und die vor diesem regierenden Seleukidenkönige anging, besonders an Seleukos I., dessen Epitheton *Nikator* („der Siegreiche“) er teilte. Dass Seleukos VI. bestrebt war, an den Begründer des Seleukidenreiches anzuknüpfen, wird überdies durch das kleine Horn nahegelegt, das einige der bartlosen Münzportraits des Königs ziert. Neben seiner Funktion als Götterattribut (s. Anm. 36) nahm dieses auch Bezug auf Seleukos I., dessen Statuen Hörner hinzugefügt wurden, da er der Legende zufolge einen wildgewordenen Opfertier mit bloßen Händen gezähmt haben soll (App. Syr. 57, 294), vgl. Fleischer 1991, 85; Ehling 2008, 235f.
- 66 Ios. ant. Iud. 13, 366; App. Syr. 69, 365; Trog. prol. 40; Euseb. Chron. 1, 259 = FGrHist 260 F 32, 25. Ehling 2008, 234f.
- 67 App. Syr. 69, 366; Euseb. Chron. 1, 261 = FGrHist 260 F 32, 26. Ehling 2008, 237f.
- 68 SC II, 575f., Nr. 2436f., Nr. 2439; 579, Nr. 2442. Ehling 2008, 238; Lorber – Iossif 2009, 103. Philipp I. trägt ausschließlich auf Doppelporraitmünzen, die seinen Kopf neben dem des bärtigen Antiochos XI. abbilden (Abb. 14), einen kurzen Bart, auf seinen übrigen Emissionen erscheint er bartlos. Daher ist die Vermutung plausibel, dass das bärtige Portrait Philipps I. einzig dazu dienen sollte, die Eintracht der beiden Brüder zu unterstreichen.
- 69 Ios. ant. Iud. 13, 368; Euseb. Chron. 1, 259–261 = FGrHist 260 F 32, 26; Hieron. Chron. 1923. Hoover 2007, 289; Ehling 2008, 237.
- 70 SC II, 569, Nr. 2427; 570f., Nr. 2432f. Fleischer 1991, 86; Hoover 2007, 295; Lorber – Iossif 2009, 102f.
- 71 In vergleichbarer Weise ließen sich Demetrios III., Seleukos VI., Antiochos XI. und Philipp I. auf ihren Prägungen mit derselben Lockenfrisur wie ihr Vater Antiochos VIII. darstellen, vgl. Fleischer 1991, 85–87.

## LITERATUR

- D'Agostini 2018  
M. D'Agostini, *Asia Minor and the many Shades of a Civil War. Observations on Achaïos the Younger and his Claim to the Kingdom of Anatolia*, in: K. Erickson (Hrsg.), *The Seleukid Empire, 281–222 BC. War within the Family*, Swansea 2018, S. 59–81.
- Andronikos 1994  
M. Andronikos, *Vergina. The Royal Tombs and the ancient City*, Athen 1994.
- Babelon 1890  
E. Babelon, *Catalogue des monnaies grecques de la Bibliothèque Nationale. Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène*, Paris 1890.
- Boiy 2004  
T. Boiy, *Late Achaemenid and Hellenistic Babylon*, Leuven u. a. 2004 (*Orientalia Lovaniensia Analecta* 136).
- Bouché-Leclercq 1913–1914  
A. Bouché-Leclercq, *Histoire des Séleucides (323–64 avant J.-C.)*, 2 Bde., Paris 1913–1914.
- Canepa 2017  
M. Canepa, *Rival Images of Iranian Kingship and Persian Identity in Post-Achaemenid Western Asia*, in: R. Strootman – M. J. Versluys (Hrsg.), *Persianism in Antiquity*, Stuttgart 2017 (*Oriens et Occidens* 25), 201–222.
- Chrubasik 2016  
B. Chrubasik, *Kings and Usurpers in the Seleukid Empire. The Men Who Would Be King*, Oxford/New York 2016 (*Oxford Classical Monographs*).
- Cunningham 1869  
A. Cunningham, *Coins of Alexander's Successors in the East*, NC 9, 1869, 28–46.
- Dąbrowa 1992  
E. Dąbrowa, *Könige Syriens in der Gefangenschaft der Parther. Zwei Episoden aus der Geschichte der Beziehungen der Seleukiden zu den Arsakiden*, *Tyche* 7, 1992, 45–54.
- Davis – Kraay 1973  
N. Davis – C. M. Kraay, *The Hellenistic Kingdoms. Portrait Coins and History*, London 1973.
- Dintsis 1986  
P. Dintsis, *Hellenistische Helme*, 2. Bde., Rom 1986 (*Archaeologica* 43).
- Dodd 2009  
R. Dodd, *Coinage and Conflict: The Manipulation of Seleucid Political Imagery*, Ph. D. Diss. Glasgow 2009.
- Dürr 1979  
N. Dürr, *Das Horn des Demetrios II.*, *SM* 29, 1979, 7–9.
- Eckhel 1794  
J. H. Eckhel, *Doctrina numorum veterum*, Bd. 3, Wien 1794<sup>2</sup>.
- Ehling 2007  
K. Ehling, *Der Tod des Usurpators Achaïos*, *Historia* 56, 2007, 497–501.
- Ehling 2008  
K. Ehling, *Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden (164–63 v. Chr.). Vom Tode des Antiochos IV. bis zur Einrichtung der Provinz Syria unter Pompeius*, Stuttgart 2008 (*Historia Einzelschriften* 196).
- Fleischer 1991  
R. Fleischer, *Studien zur seleukidischen Kunst*, Bd. 1, *Herrscherbildnisse*, Mainz 1991.
- Günther 2011  
L.-M. Günther, *Herrscher als Götter – Götter als Herrscher? Zur Ambivalenz hellenistischer Münzbilder*, in: L.-M. Günther – S. Plischke (Hrsg.), *Studien zum vorhellenistischen und hellenistischen Herrscherkult*, Berlin 2011 (*Oikumene. Studien zur antiken Weltgeschichte* 9), 98–113.
- von den Hoff 2009  
R. von den Hoff, *Alexanderporträts und Bildnisse frühhellenistischer Herrscher*, in: S. Hansen u. a. (Hrsg.), *Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Asiens Kulturen im Wandel*, Regensburg 2009, 47–53.
- Hölscher 2009  
T. Hölscher, *Herrschaft und Lebensalter. Alexander der Große: Politisches Image und anthropologisches Modell*, Basel 2009 (*Jacob Burckhardt-Gespräche auf Castelen* 22).
- Hoover 2007  
O. D. Hoover, *A Revised Chronology for the Late Seleucids at Antioch (121/0–64 BC)*, *Historia* 56, 2007, 280–301.
- Janssen 2007  
E. Janssen, *Die Kausia. Symbolik und Funktion der makedonischen Kleidung*, Ph. D. Diss. Göttingen 2007.
- Jucker 1980  
I. Jucker, *Ein Bildnis Demetrios' II. von Syrien*, *HASB* 6, 1980, 22–30.
- Krug 1978  
A. Krug, *Die Bildnisse Ptolemaios' IX., X. und XI.*, in: H. Maehler – V. M. Strocka, *Das ptolemäische Ägypten. Akten des Internationalen Symposions 27.–29. September 1976 in Berlin*, Mainz 1978, 9–24.
- Kyrieleis 1975  
H. Kyrieleis, *Bildnisse der Ptolemäer*, Berlin 1975 (*Archäologische Forschungen* 2).
- Kyrieleis 2015  
H. Kyrieleis, *Hellenistische Herrscherporträts auf Siegelabdrücken aus Paphos (Paphos IV B)*, Wiesbaden 2015 (*Archäologische Forschungen* 34).
- Langin-Hooper 2014  
S. M. Langin-Hooper, *Terracotta Figurines and Social Identities in Hellenistic Babylonia*, in: B. A. Brown –

- M. H. Feldman (Hrsg.), *Critical Approaches to Ancient Near Eastern Art*, Boston/Berlin 2014, 451–479.
- Lerner 1999  
J. D. Lerner, *The Impact of Seleucid Decline on the Eastern Iranian Plateau. The Foundations of Arsacid Parthia and Graeco-Bactria*, Stuttgart 1999 (*Historia Einzelschriften* 123).
- Linfert 1976  
A. Linfert, *Bärtige Herrscher*, *JdI* 91, 1976, 157–174.
- Longperier 1853  
A. Longperier, *Mémoires sur la chronologie et l'iconographie des rois Parthes Arsacides*, Paris 1853.
- Lorber – Iossif 2009  
C. C. Lorber – P. P. Iossif, *Seleucid Campaign Beards*, *L'Antiquité Classique* 78, 2009, 87–115.
- Ma 2002  
J. Ma, *Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor*, Oxford/New York 2002<sup>2</sup>.
- Messina 2003  
V. Messina, *More gentis parthicae. Ritratti barbati di Demetrio II sulle impronte di sigillo da Seleucia al Tigri*, *Parthica* 5, 2003, 21–36.
- Messina – Mollo 2004  
V. Messina – P. Mollo, *Seleucia al Tigri. Le impronte di sigillo dagli Archivi, Bd. 1, Sigilli ufficiali, ritratti*, Alessandria 2004 (*Missione in Iraq* 2, 1, *Mnème* 3, 1).
- Mittag 2002  
P. F. Mittag, *Beim Barte des Demetrios. Überlegungen zur parthischen Gefangenschaft Demetrios' II.*, *Klio* 84, 2002, 373–399.
- Moore 1986  
W. Moore, *The Divine Couple of Demetrius II, Nicator, and his Coinage at Nisibis*, *ANSMN* 31, 1986, 125–143.
- Mötefindt 1925  
H. Mötefindt, *Zur Geschichte der Barttracht im alten Orient*, *Klio* 19, 1925, 1–61.
- Newell 1938  
E. T. Newell, *The Coinage of the Eastern Seleucid Mints from Seleucus I to Antiochus III*, New York 1938 (*ANSNS* 1).
- Olbrycht 1998  
M. J. Olbrycht, *Parthia et ulteriores gentes. Die politischen Beziehungen zwischen dem arsakidischen Iran und den Nomaden der eurasischen Steppen*, München 1998 (*Quellen und Forschungen zur antiken Welt* 30).
- L'Orange 1947  
H. P. L'Orange, *Apotheosis in Ancient Portraiture*, Oslo 1947 (*Instituttet for Sammenlignende Kulturforskning* 44).
- Plischke 2014  
S. Plischke, *Die Seleukiden und Iran. Die seleukidische Herrschaftspolitik in den östlichen Satrapien*, Wiesbaden 2014 (*Classica et Orientalia* 9).
- Root 1979  
M. C. Root, *The King and Kingship in Achaemenid Art. Essays on the Creation of an Iconography of Empire*, Leiden 1979 (*Acta Iranica* 19).
- SC I  
A. Houghton – C. C. Lorber, *Seleucid Coins. A Comprehensive Catalogue, Part I: Seleucus I through Antiochus III*, 2 Bde., New York u. a. 2002.
- SC II  
A. Houghton – C. C. Lorber – O. D. Hoover, *Seleucid Coins. A Comprehensive Catalogue, Part II: Seleucus IV through Antiochus XIII*, 2 Bde., New York u. a. 2008.
- Schmitt 1964  
H. H. Schmitt, *Untersuchungen zur Geschichte Antiochos' des Großen und seiner Zeit*, Wiesbaden 1964 (*Historia Einzelschriften* 6).
- Sellwood 1980  
D. Sellwood, *An Introduction to the Coinage of Parthia*, London 1980<sup>2</sup>.
- Shayegan 2011  
M. R. Shayegan, *Arsacids and Sasanians. Political Ideology in Post-Hellenistic and Late Antique Persia*, Cambridge u. a. 2011.
- Smith 1986  
R. R. R. Smith, *Three Hellenistic Rulers at the Getty*, *GettyMusJ* 14, 1986, 59–78.
- Smith 1988  
R. R. R. Smith, *Hellenistic Royal Portraits*, Oxford 1988 (*Oxford Monographs on Classical Archaeology*).
- Stanwick 2002  
P. E. Stanwick, *Portraits of the Ptolemies. Greek Kings as Egyptian Pharaohs*, Austin 2002.
- Strauss 1971  
P. Strauss, *Un trésor de monnaies hellénistiques trouvé près de Suse (2<sup>e</sup> partie)*, *RN* 13, 1971, 109–140.
- Wiesehöfer 1996  
J. Wiesehöfer, *Discordia et Defectio – Dynamis kai Pithanourgia. Die frühen Seleukiden und Iran*, in: B. Funck (Hrsg.), *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters. Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums, 9.–14. März 1994 in Berlin, Tübingen* 1996, 29–56.
- Willrich 1901  
H. Willrich, *Demetrios (41)*, *RE* IV 2, Stuttgart 1901, Sp. 2798–2801.
- Wolski 1969  
J. Wolski, *Der Zusammenbruch der Seleukidenherrschaft im Iran im 3. Jahrhundert v. Chr.*, in: F. Altheim – J. Rehork, *Der Hellenismus in Mittelasien*, Darmstadt 1969 (*Wege der Forschung* 91), 188–254.
- Wright 2013  
N. L. Wright, *A New Eastern Bronze Coin of Seleukos II Pogon*, *JNAA* 23, 2013, 21–25.

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 7: Bibliothèque nationale de France, département Monnaies, médailles et antiques (Abb. 1: Nr. 1971.917; Abb. 7: Armand Valton 504)

Abb. 2–5, 8–12, 14: Andreas Pangel (s. auch Kat. Nr. 195, 356, 351, 298, 212, 207, 30, 268, 278)

Abb. 6: Archive of Centro Scavi Torino – CRAST. / V. Messina, Aspects of Seleucid Iconography and Kingship, in: C. Antonetti – P. Biagi (Hrsg.), With Alexander in India and

Central Asia. Moving East and Back to West, Oxford/Philadelphia 2017, 31, Abb. 2, 7 (Foto: G. Perrone)

Abb. 13: J. Paul Getty Museum, Malibu, Objektnr. 83.AA.330. <http://www.getty.edu/art/collection/objects/10595/unknown-maker-head-of-a-ptolemy-greek-2nd-century-bc/>